

# Obere Havel und Templiner Gewässer

Berlin - Brandenburg - Uckermark

4. bis 23. August 2013



Nachdem endlich der Arbeitsplan von Lutz für die letzte Woche vor dem Urlaub feststand, wussten wir, dass es am Sonntag, dem 4.8. losgeht. Freitag Nachmittag und Samstag haben wir das Boot beladen, am Samstag in Prieros die restlichen Vorräte gekauft, Wasser, Brot, Obst. Da das Wochenende zuvor genau so eine Hitze war wie jetzt, hatten wir die letzten Reinigungsarbeiten (kärchern etc.) verschoben, in der Hoffnung, es würde sich abkühlen. Die waren jetzt auch noch zu erledigen. Samstag gegen 18 Uhr hatten wir Klarschiff, es waren noch weit über 30 Grad.

#### 4.08., Sonntag, 1. Tag

Start ist 9.20 Uhr, es ist sehr warm, ein Sonne-Wolken-Mix, der uns fast die ganze Tour begleitet. Wir verlassen die Schmölde, fahren ein Stück auf der Dahme, über den Dolgensee, in das Bindower Fließ, gefolgt vom Krüpelsee und Krimnicksee.

Unser Benzin im Tank sollte locker bis zur Wassertankstelle kurz hinter der Schleuse Neue Mühle reichen. Dort wollten wir, wie immer, alle Kanister und den Tank auffüllen. 11 Uhr ging, nicht weit entfernt von der Schleuse, plötzlich der Motor aus, startete, ging wieder aus, dann war kein starten mehr möglich. Rechts neben uns lag eine Reuse, der Wind trieb uns in diese Richtung, glücklicherweise aber vorbei. Lutz setzte einen Anker und schaute nach dem Benzin. Im Tank waren noch mindestens zwei Liter, das reicht normalerweise für etwa acht Kilometer. Wir haben 20 Liter aufgefüllt, dann konnten wir nach einigen Versuchen wieder starten. Lutz hat dann noch die Schraube „freigefahren“, seine Vermutung stimmte. Es hatte sich viel Grünzeug in der Schraube verfangen, dazu fahren wir etwas buglastig. Das restliche Benzin hat sich im Tank in den Neigungswinkel verzogen, am Ansauger war nichts mehr. Das alles hat etwa 20 Minuten gedauert, mir kam es wie eine Ewigkeit vor. Auf der Fahrt und hier beim Liegen haben uns einige Boote überholt. Gespannt schauen wir auf den Sportbootanleger, sehen dann, dass wir grün haben. Als letztes Boot passen wir gerade noch so hinein. Hier hilft uns der Schleusenwärter beim Anlegen, nimmt mir das Ende ab. Oft passiert das nicht, ich freue mich darüber sehr. 12.15 Uhr sind wir durch die Schleuse durch, nun noch kurz zur Wassertankstelle, dachten wir. Da war dieses mal richtig Betrieb, einige Boote lagen da und warteten. Wir legen an der Kaimauer vor der Tankstelle an und schleppen die Kanister zur Zapfsäule und natürlich zurück, 80 Liter nehmen wir auf.

13 Uhr geht es weiter, unser heutiges Ziel ist der Angelverein Wilhelmina 90 e.V. in Köpenick, nahe der Insel der Jugend. Dort wollen wir uns mit einer ehemaligen Arbeitskollegin von mir und ihren Eltern treffen. 16.15 Uhr legen

wir dort an und haben einen sehr netten Nachmittag und Abend. Erst gibt Kaffee und Kuchen, schauen uns dann das schön gelegene Gelände vom Verein an, machen auch noch eine kleine Bootsrundfahrt. Es dämmerte schon, da fing es plötzlich an, heftig zu regnen. Wir sind etwas hastig aufgebrochen, waren nach wenigen Schritten auf dem Boot und blieben trocken. Es war sehr warm, irgendwann gewitterte es.

#### 51,9 Tageskilometer



*Unterwegs*

*Köpenick*



*Beim Angelverein  
Wilhelmina 90 e.V.*



## 5.08., Montag, 2. Tag

Wir stehen sehr früh auf, es geht wieder einmal durch Berlin. Meine ehemalige Arbeitskollegin und ihre Eltern sind auch schon wach, wir können uns noch verabschieden. Bevor wir starten füllen wir noch 10 Liter Benzin in den Tank, 6.15 Uhr geht es los, Frühstück gibt es unterwegs. Es ist relativ frisch, kaum Wolken, sonnig. Wieder haben wir Glück, ohne warten kommen wir in die Mühlendamm Schleuse. 7.35 Uhr sind wir durch, auf die Minute genau wie bei unserer Tour 2012. Die Schleuse Plötzensee haben wir 9.50 Uhr passiert. Der Schleusenwärter war sehr nett, wir haben uns ziemlich lange unterhalten. Auch hier hatten wir Glück, nach uns wurde die Schleuse für einige Stunden wegen Vermessungsarbeiten gesperrt.

Unterwegas hatte es sich zugezogen, es war immer sehr warm, jetzt ist es wieder sehr heiß und sonnig. Unser Ziel ist heute, vor der Schleuse Lehnitz auf dem Lehnitzsee zu ankern. Auf der Höhe von Tegel müssen wir einer Fähre Vorfahrt gewähren, nur wenig Segelboote waren unterwegs, die Fahrt durch das sonst recht gut befahrene Gebiet war entspannt.

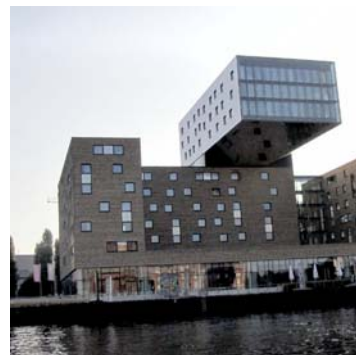
Am Ende vom Lehnitzsee angekommen, schauen wir uns den Schleusenbereich an und waren erstaunt, wie wenig Boote hier liegen. Lutz setzt dann auf dem See den Anker, die Fahrt heute ist damit beendet. 14 Liter Benzin füllen wir vom Kanister noch in den Tank um. 16 Uhr haben wir noch 35 Grad. Vor dem Start zu dieser Tour wussten wir nur eins genau, wir wollen nach Templin. Dannach soll es Richtung MeckPom gehen, aber mehr war noch nicht geplant. Wir schauen uns die Karten an, überlegen, wie weit wir kommen könnten, um dann auch sicher zum Urlaubsende zurück zu sein. Noch liegt ein eventueller Schleusenstreik in der Luft, das Thema ist ja noch nicht beendet. Irgendwann geht ein langer Tag zu Ende, der auch nicht ganz ohne war.

### 53,3 Tageskilometer

*Blick von Treptow Richtung City*



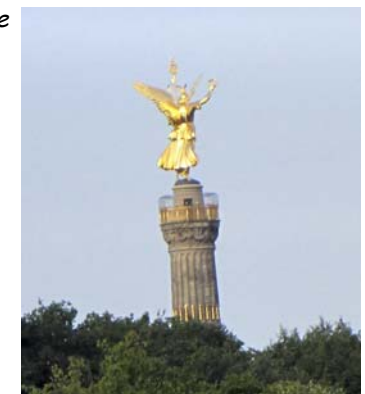
*Seltene Bauten*



*Hauptbahnhof*



*Goldelse*



*East Side Gallery  
von der  
Wasserseite*



*Durchnächtigte Party  
am Spreeufer*



*Viele Trauerweiden sind am Spreeufer entlang zu sehen, werden immer größer*



*Ein Stück geht es an der A100 vorbei*



*Die Flugzeuge starten teilweise im 90 Sekunden Takt*

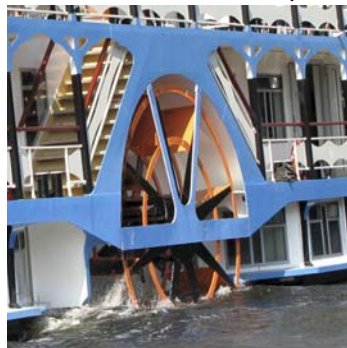
*Haubentaucher sind recht viele unterwegs*



*MS Moby Dick*



*MS Havel Queen*



*Auch auf dem Wasser stehen Wegweiser*

*Kormorane*

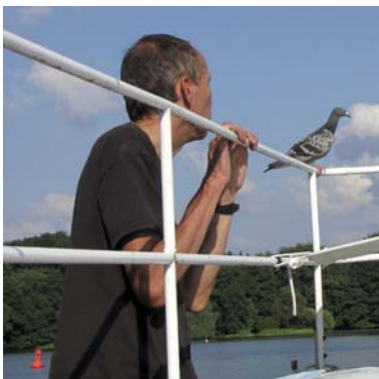


*Am Stahlwerk Hennigsdorf*



*Schleuse Lehnitz mit Sportbootwartestelle links*





*Beim Ankern auf dem Lehnitzsee, Besuch von einem zahmen, beringten Täubchen*

*Wir beobachten die aus der Schleuse herausfahrenden Boote, wie an einer Perlenkette*



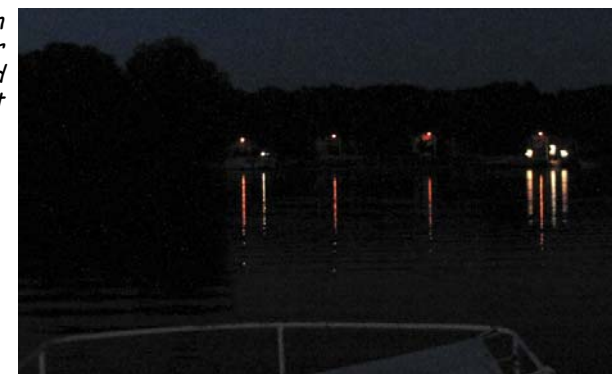
*Am Abend, Blick auf den Lehnitzsee*



*Sun Ballooning unterwegs*



*Am Abend legt ein Schuber vor der Schleuse an und bleibt über Nacht*



### 6.08., Dienstag, 3. Tag

Nach dem Frühstück starten wir um 8.45 Uhr. Ich hatte den Schiffsverkehr beobachtet, an der Schleuse sollte es noch ruhig zugehen. Wir legen hinter zwei Sportbooten an. Als unser Boot fest war, bekommen wir grün. Der Kapitän von dem vor uns liegenden Boot sagte darauf scherzhaft: „Das hat sich ja nicht gelohnt“. In der Schleuse sind wir insgesamt drei Sportboote. Was wir bisher von dieser Schleuse gehört hatten, war nicht sehr toll. Lange Wartezeiten, anlegen in Päckchen, all das blieb uns erspart, wir waren nicht traurig darüber.

Jetzt geht es sehr ruhig auf der Havel weiter. Wir sehen kaum Boote, eine sehr entspannte, schöne Fahrt mit viel Natur ringsherum. Kurz hinter der Schleuse hat ein Arbeitskollege von Lutz sein Wochenenddomizil und zur Zeit Urlaub. Sie hatten vor der Tour verabredet, dass Lutz sich meldet, wenn wir durch die Schleuse durch sind, er kommt dann mit dem Rad auf die Brücke. Das klappt alles wunderbar. Ich übernehme kurz das Steuer und Lutz kann bei der Vorbeifahrt ein paar Worte mit ihm wechseln. Anlegen war hier leider nicht möglich.

Bald kommt der Abzweig von dem Oder-Havel-Kanal nach links, den nehmen wir. Es geht Richtung Obere Havel auf den Malzer Kanal. 11.15 Uhr legen wir vor der Schleuse Liebenwalde an. Es ist unsere erste Selbstbedienungs-

Schleuse auf dieser Tour, noch sind wir alleine hier. An der Anzeigetafel lesen wir „Nächste Schleusung Berufsschiffahrt“. Wir stellen uns auf eine längere Wartezeit ein, bald gesellen sich noch einige Sportboote zu uns. Das Schleusentor öffnet sich schon recht zeitig. Wir wissen jetzt, es geht zuerst zu Berg, der Schuber muss an uns vorbei, lässt auch nicht lange auf sich warten. Bei der Vorbeifahrt fragen wir, ob er uns mitnimmt und bestätigt, genial. 12.05 Uhr sind wir hier durch, die Schleuse war rappellvoll. Bald sind wir auch schon auf dem Vosskanal. Das Berufsschiff vor uns und die Boote aus der Schleuse hinter uns, die nächste Schleuse ist nicht weit entfernt. Alle wissen auch, das Überholen des Berufsschiffes macht keinen Sinn, da es an der Schleuse Vorrang hat.

Das nun Folgende werden wir wohl sehr lange nicht vergessen. Kurz vor 13 Uhr sehen wir eine schwarze Wolke auf uns zu kommen, es wird schnell sehr dunkel, wir sind leicht unruhig. Ich frage Lutz, ob ich das Verdeck hinten schon runter machen soll, wir hatten alles offen. Er meinte, noch nicht, sonst ersticken wir. Es war immer noch sehr drückend heiß. Nur ein paar Minuten später kommt eine Windböe, die Decke der Rückbank fliegt fast ins Wasser, das Polster der Rückbank hebt ab, Laub ohne Ende fliegt an Bord, es folgen weitere heftige Windstöße. Ich hatte Mühe, das Verdeck zuzubekommen, Lutz, das Boot auf Kurs zu halten. Die Schleuse Bischofswerder kommt in Sicht, der Himmel öffnet sich, es schüttet aus Kannen, der Wind wird nicht weniger, dazu kommt Blitz und Donner, ohne Unterbrechung. Ich gehe an die Spitze, sehe, dass das vor uns gefahrenere Berufsschiff vor der Schleuse „liegt“, die noch geschlossen ist. Wir versuchen, die Sportbootwartestelle zu erreichen, das gelingt auch irgendwie, das Boot liegt im 90 Grad-Winkel, da bekomme ich ein Ende um den Anleger. Lutz versucht, mit Motorkraft das Heck herumzubekommen, keine Chance. Es dreht sich mit dem ständig wechselnden Wind mal hier und mal dahin. Lutz kommt jetzt auch nach vorne, hat nur seine Hose an. Wir ziehen jetzt beide, irgendwann liegen wir entgegen der Fahrtrichtung, aber Bug und Heck am Anleger. Lutz sichert das Boot, dann sind wir beide pitschenass und müssen erst einmal Luft holen. Noch liegen nicht alle Boote fest, viel Platz ist hier auch nicht, wir haben mit unserem ungewollt blöden Anlegemanöver ein ganzes Stück Anlegefläche versperrt.

Da das Gewitter nicht nachlässt und es immer wieder heftig regnet, verzichten wir auf die zwei folgenden Schleusungen. 15 Uhr beschließen wir, dass eine Weiterfahrt für uns heute nicht in Frage kommt. Es grummelt noch immer ringsherum, der Wind hat nur wenig nachgelassen, vermutlich wird das Gewitter noch einmal zurück kommen. Der Sportbootanleger ist gerade frei, es tröpfelt nur. Wir nutzen die Gelegenheit, drehen das Boot um und ziehen es ganz nach Hinten, wo ein Quersteg mit Landzugang liegt.

Zum einen, um noch kommende Sportboote nicht zu sehr zu behindern, aber auch, um eventuell mal an Land zu gehen. Als wir damit fertig waren, lesen wir an der Anzeigetafel „Schleuse wegen Sturmschäden 1 bis 2 Tage geschlossen“. Gegen 18 Uhr wurde nach unten geschleust, das aus der Schleuse herausströmende Wasser war gut zu hören. Gespannt schauen wir, was passiert. Einige Boote, die in der letzten Bergschleusung waren, kamen zurück. Von einem hörten wir: „Über 200 m liegen Bäume im Wasser“. Kaum vorzustellen, wenn wir nur ein bisschen eher unterwegs gewesen wären. Weit sind wir heute nicht gekommen. Unser eigentliches Ziel war Zehdenick. Noch haben wir genügend Zeit, alles kein Problem.

### 18,8 Tageskilometer

*Morgens auf dem Lehnitzsee*



*Einfahrt in die Schleuse Lehnitz*

*Das Schleusentor hinter uns wird geschlossen*





„Wasser marsch“



Oben angekommen



Auf dem Oder-Havel-Kanal, Klinkerhafen Oranienburg, ehemals KZ Hafen von Sachsenhausen



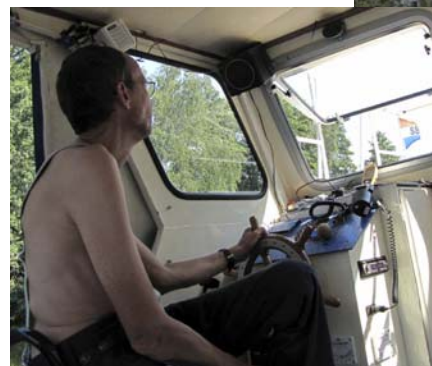
Kurzes Gespräch während der Vorbeifahrt mit einem Arbeitskollegen



Oft zu Besuch an Bord, die Gebänderte Prachtlibelle



Auf dem Oder-Havel-Kanal



Der Kapitän dieser Tour



*Abbiegen vom  
Oder-Havel-Kanal  
in den  
Malzer Kanal*



*An der Schleuse  
Liebenwalde*



*Blick zur Marina  
Liebenwalde hinter  
der Schleuse*



*Das Berufsschiff  
vor uns im Vosskanal*





*An der Schleuse  
Bischofswerder,  
Blick zurück*



*Ein Narrowboot mit  
englisch sprechender  
Besatzung, legte am  
Abend auch hier an*

#### 7.08., Mittwoch, 4. Tag

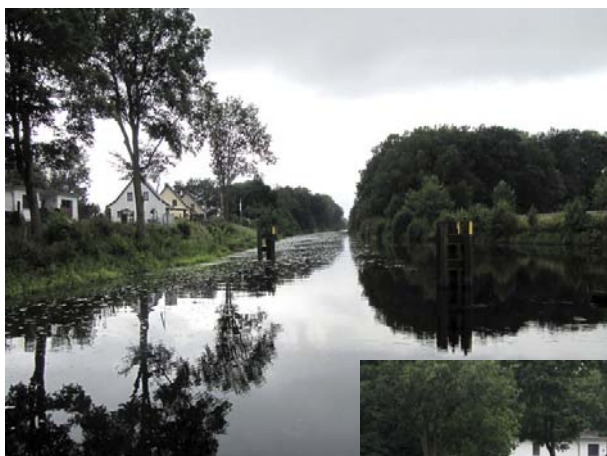
Nachts hat es wieder gewittert und heftig gegossen. Nach dem Frühstück kletterte ich über die Reling auf den Steg und will schauen, ob ich hinter der Schleuse etwas sehen kann. Gleich neben der Schleuse steht ein Hotel mit Restaurant, sonst ist hier nichts. Hinter der Schleuse liegen sechs Boote, die durch das Unwetter nicht mehr weiter kamen. Gegen 11 Uhr bekommen wir von dem hinter uns liegenden Boot die Nachricht, dass es heute noch weitergehen soll. Wir überlegen kurz, ob wir in das Restaurant essen gehen, verwerfen und machen uns Nudeln mit Kloppen Napoli, das war sehr lecker. Kurz nach 14 Uhr ruft Lutz beim Wasserstraßenamt in Eberswalde an. Eine vage Prognose gibt es, gegen 17 bis 18 Uhr soll es wieder weitergehen. Auch wenn es nicht unbedingt in unseren Tourplan passt, wir entscheiden, noch eine Nacht hier zu bleiben. Auf dem Vosskanal ankern wird kaum möglich

sein, Liegeplätze in einer Marina in Zehdenick am Abend sind sicher Glückssache, eine Schleuse hätten wir auch noch.

Ich mache mich noch einmal auf Klettertour aus dem Boot und auf die andere Seite der Schleuse, um ein bisschen zu knipsen. 16.45 Uhr hören wir wieder einmal, dass Wasser aus der Schleuse abgelassen wird. Mittlerweile stehen hier 12 Boote, 10 davon Schleusen jetzt. Das Narrowboot und wir bleiben. Der Tag war sehr bewölkt, aber drückend warm. Am Abend zieht es dann noch auf und die Sonne kommt heraus, jetzt ist es wieder richtig heiß.



*Unser Liegeplatz  
mit Landzugamg*



*Blick von der Brücke  
auf den Vosskanal  
Richtung  
Liebenwalde*

*Unser Liegeplatz*



*Erste Bergschleusung  
nach der Sperrung*



*Talschleusung, erstaunlich,  
wo hier die vielen  
Schaulustigen herkommen*

*MS Klabaftermann*



### 8.08., Donnerstag, 5. Tag

Nachs hat es schon wieder gewittert und geregnet, das hörte erst gegen 9 Uhr auf. Wir ziehen unser Boot auf den Schleusenrang eins, der Anleger ist noch unbelegt. Wir wollen die nächste Schleusung mitnehmen. 10.45 Uhr sind wir durch die Schleuse durch, natürlich mit einem Regenguss. Es war schon sehr warm, kein Problem. Jetzt sind wir gespannt, was von den Unwetterschäden vom Dienstag noch zu sehen ist. Das war dann so Einiges. Unvorstellbar, wie es hier ausgesehen haben muss und wieder geht uns durch den Kopf, was wäre wenn ... .

Zehdenick nähert sich. Auf der Karte haben wir nicht gesehen, dass vor der Schleuse noch eine Zugbrücke ist. Diese ist mit der Schleuse gekoppelt. Drei Boote liegen vor uns, kurz nach dem Festmachen an der Wartestelle geht es schon los. 12.50 Uhr sind wir durch, 13 Uhr liegen wir im Stadthafen Zehdenick. Nach dem wir uns angemeldet und Strom angeschlossen haben, laufen wir zu Lidl. Es war schon wieder sehr heiß. Wir holen frisches Brot, Obst und Gemüse, Zeitung. Nun wollen wir essen gehen, direkt am Anleger ist ein Italiener, besser geht es nicht. Lutz isst Kalbsleber, ich Hühnerbrustfilet, es schmeckt sehr gut, die Portionen sind aber nicht zu schaffen.

12,4 Tageskilometer





*Nur einige Eindrücke*





*Unser Liegeplatz im Stadthafen Zehdenick*



*„Ohne Worte“*



*Die Zugbrücke in Zehdenick mit der stromauf dahinterliegenden Schleuse*



*Das italienische Restaurant vom Liegeplatz aus gesehen*



Am Abend



## 9.08., Freitag, 6. Tag

Unsere am Vortag beim Hafenmeister bestellten Brötchen hole ich gegen 8 Uhr. Die Sonne scheint, aber es hat sich abgekühlt. Nach einem kurzen Spaziergang zum Schloss Zehdenick und in den Ort tanken wir noch etwa 15 Liter aus unseren Kanistern nach, 10.10 Uhr läuft der Motor. Mit Hilfe von einem anderen Bootsmann drehen wir unser Boot, so dass wir in Fahrtrichtung liegen, an der Hafenausfahrt ist es ziemlich eng. Wir haben 23 Grad, einen Mix aus Sonne und Wolken, auch etwas Wind. Jetzt fahren wir wieder auf der Havel, die wir nach etwa 16 Kilometern verlassen. Links geht es nach MeckPom, wir biegen rechts ab, auf die Templiner Gewässer.

Es ist schon schön, auf der Havel zu fahren, jetzt wird es richtig idyllisch, aber auch sehr eng und Kurvenreich. Hinter dem Großen Kuhwallsee erwartet uns die Schleuse Kannenburg. Sehr spät erst können wir, durch die vielen Kurven, den Sportbootanleger sehen. Vergeblich suche ich die Ampel, es gibt keine, sehe dann, dass der Schleusenwärter winkt, wir sollen einfahren, das Tor stand schon auf. Die Schleuse wird vom Schleusenwärter auch noch per Hand betrieben. Anlegen in der Schleuse ist nur auf einer

Seite möglich, stromauf rechts. Wir sind drei Boote in der Schleuse, damit war sie voll. 13.20 Uhr sind wir hier durch. Wir sehen, dass direkt hinter der Schleuse ein recht gemütlich aussehendes Restaurant liegt und überlegen, ob wir dort etwas essen. Die Überlegung hatte sich beim Ausfahren erledigt. Das Boot vor uns hatte die gleiche Idee und den letzten Liegeplatz.

Jetzt geht es über den Lankensee, den Röddelinsee in den Stadtkanal Templin. Ich kann mich gar nicht satt sehen, es ist wunderschön. Vor der Schleuse Templin müssen wir auch nicht lange warten. Bei der Einfahrt staunen wir: Sie ist sehr kurz, schmal und hat einen ganz schön großen Hub. Wir liegen ziemlich weit vorne, damit das etwas größere Boot hinter uns auch noch mit hineinpasste. Als dann das Wasser kam, bekam ich einen Schreck. Es strömte heftig in die Schleuse, das Boot zu halten war nicht ganz einfach. Schon vor der Tour hatten wir uns den Stadthafen Templin ausgesucht. Wir wollen uns hier mit meiner Insekten-Freundin und ihrem Mann treffen, sie hatte uns vorab einen Prospekt vom Hafen geschickt. Wir sehen, dass noch ein Liegeplatz frei ist und steuern diesen an. Der Hafenmeister kommt uns entgegen, sagt, wir sollen wenden und rückwärts anlegen. Mit seiner Hilfe geht auch alles wunderbar, er vertäut sogar selbst das Boot. Wie wir dann später beobachten, wird bei jedem anlegenden Boot geholfen, auch bei der Abfahrt gibt es auf Wunsch Hilfe. Das ist einfach genial und könnte aus unserer Sicht überall so sein. 15.30 Uhr liegen wir fest. Nach der Anmeldung und Stromanschluss gehen wir in der gegenüber liegenden Gaststätte essen. Lutz sucht sich Sauerfleisch mit Bratkartoffeln aus, ich nehme ein Würzfleisch, beides hat hervorragend geschmeckt.

Zurück an Bord ziehe ich mich um und sehe, dass ich mir eine Zecke eingefangen habe, meine erste überhaupt. Die war so klein, dass wir sie alleine nicht herausbekommen. Es war Freitag Nachmittag, ein Arztpraxis wird wohl nicht mehr offen haben, ging uns durch den Kopf. Wir hatten aber Glück, das Krankenhaus lag wenige Gehminuten entfernt. Eine Ärztin entfernte die Zecke problemlos, vollgesogen hatte sie 1,5 bis 2 mm, eine für diese Gegend typische Art, wie sie sagte. Die stammte von meinem Landgang vor der Schleuse Bischofswerder. Ich soll nun diese Stelle bis Montag beobachten, bei Rötung sofort vorstellig werden. Am Sonntag sollte es eigentlich weiter in Richtung MeckPom gehen. Damit hätten wir wahrscheinlich einige Tage keine Chance, einen Arzt aufzusuchen. Noch sind wir am Überlegen, entschieden wird morgen. Trotzdem genießen wir den schönen und ruhigen Abend hier.

**30,9 Tageskilometer**



Schiffermuseum



Im Ort  
Zehdenick



Schloß Zehdenick  
mit Standesamt  
und  
Hochzeitsallee



Park in  
Zehdenick





*Auf dem  
Großen  
Kuhwallsee*



*Abzweig Richtung Wentower Gewässer*



*Ausfahrt vom  
Lankensee*



*Wir fahren auf die Templiner Gewässer*

*Durchfahrt zum  
Röddelinsee*



*Auf der Havel*





*Auf dem  
Röddelinsee*



*Der Templiner Stadthafen und unser Liegeplatz*



*Ausfahrt  
auf den  
Templiner  
Stadtkanal*



*Parkanlage  
vor dem  
Stadthafen*



*Hier wird es jetzt  
ganz schön eng*



*Gasthaus  
„Shanty“  
gegenüber  
dem  
Stadthafen*





## 10.08., Samstag, 7. Tag

Um 8 Uhr haben wir 22 Grad, Sonne pur mit wolkenlosem Himmel. Nach dem Frühstück mache ich mich auf zur Stadtbesichtigung. Templin gefällt mir sehr gut. Zuerst fällt mir auf, dass hier alles sehr sauber ist, es gibt auch ausreichend Mülleimer, die wir woanders immer sehr vermissten. Schöne Fachwerkhäuser, die erhaltene Stadtmauer, es gibt viel zu sehen.

13.30 Uhr haben wir schon wieder 27 Grad, einige Wolken ziehen auf. Gegen 15 Uhr kommen Birgit und Frank zu uns und holen uns ab. Wir wollen zur Villa Frohsinn, wo die beiden eine Ferienwohnung haben. Wir wurden zum Grillen eingeladen. Nach einigen Gehminuten sind wir dort, stehen vor einem sehr schönen und imposanten Gebäude. Im Garten sitzend trinken wir Kaffee, die Mutter von Frank hatte am Morgen Pflaumenkuchen gebacken, sehr lecker. Wir beobachteten, wie eine sehr dunkle Wolke sich heran schiebt, es dauert auch nicht lange, dann schüttet es aus Kannen und gewittert. Wir warten den Regenguss im Haus ab. Frank bereitet den Grill vor, Birgit führt mich durch den liebevoll angelegten Garten, einfach schön anzusehen. Frank grillt, wir essen total lecker Fleisch, Würstchen, Salat und Antipasti. Geplaudert wird bis zur Dämmerung, gegen 21 Uhr. Dann starten wir den Rückweg zum Boot, wollen nicht im Dunkeln dort ankommen. Wir hatten einen wunderschönen Nachmittag und Abend. Vor einem Jahr hatte Birgit mal gesagt, kommt doch mit dem Boot nach Templin. Lutz fand die Idee so toll, seit dem hofften wir alle, dass es so klappt. Nun ist die Freude umso größer.

*Prenzlauer Vortor  
mit dem Uckermärkischen Volkskundemuseum*



*Röhnisch-Platz,  
gewidmet  
Erna Taege-Röhnisch  
und Fritz Röhnisch,  
die u.A. zusammen das  
Templiner Heimatmuseum  
aufbauten*



*Historisches Rathaus,  
barockes Bauwerk,  
entstand mit diesem  
Aussehen 1746 bis 1748,  
vorher durch  
Stadtbrände oft  
zerstört*



*Kriegerdenkmal,  
zum Gedenken an den  
Sieg über die Franzosen  
im Jahr 1871*



*St. Georgen Kapelle, ältestes Gebäude in Templin (14. Jhd.), backsteingotische Bauweise, überstand alle Brände*



**Berliner Tor**  
 Dreigeschossiger Torturm aus der Mitte des 14. Jh. mit reich gegliedertem Giebel und Blendnischen zur Stadtseite. Der Torbau beherbergt eine Ausstellung des Naturparks Uckermärkische Seen.



*Rückseite vom Berliner Tor*



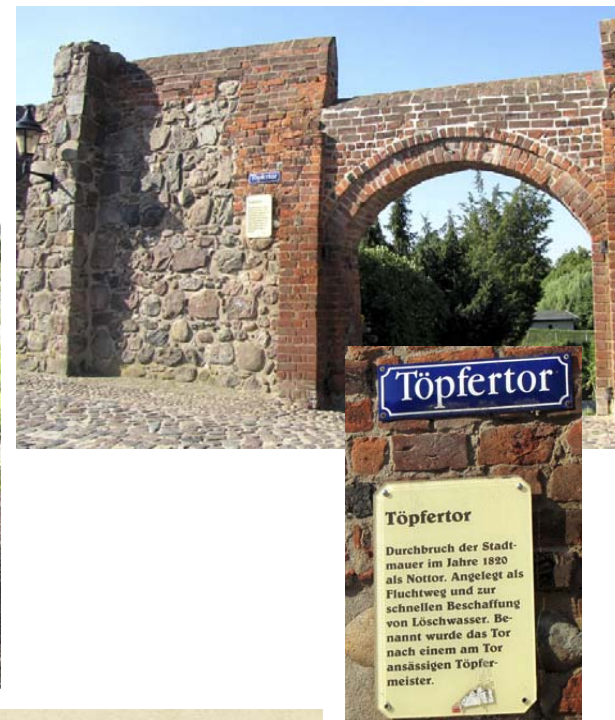
  
**Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Templin:**  
 Am 13. August 1320 wurden Juden erstmals urkundlich in Templin erwähnt. Es folgte eine wechselvolle Geschichte von Vertreibung und Wiederansiedlung. Da Juden im Mittelalter weder Handwerk ausüben, noch Landwirtschaft betreiben durften, blieben als Einnahmequellen lediglich Klein- und Geldhandel übrig. So hatten sie eine wichtige Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region.  
 Ab 1760 ist der jüdische Friedhof vor der Stadtmauer unweit des Berliner Tores nachweisbar.  
 Erst 1812 wurde den Juden in Preußen die Staatsbürgerschaft zuerkannt. Die Gemeinde konnte am 06. April 1868 den Grundstein für eine Synagoge in einem Hinterhof der Berliner Straße legen. Auch existierte eine Mikwe (jüdisches Ritualbad) in der Nähe des Wasertores.  
 1889 schlossen sich die jüdischen Gemeinden in Zehdenick, Lychen und Templin zusammen, da sie durch Abwanderung immer kleiner wurden. Bald schon konnte in der Synagoge kein gütiger Gottesdienst mehr gefeiert werden, weil die dafür erforderliche Zahl von zehn Männern nicht mehr zustande kam. Die Synagoge wurde vermietet.  
 Im März 1938 wurde das Gebetshaus von Nationalsozialisten angezündet. Trotz massiver Behinderungen - die Schläuche der Feuerwehr sollen teilweise durchtrennt worden sein - konnte der Brand gelöscht werden.  
 In den 40er Jahren war nur noch eine Jüdin in Templin bekannt. Im Januar 1944 wurde sie in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Sie überlebte den Terror und wohnte nach dem Krieg bis zu ihrem Tod 1954 in Templin.



*St.-Maria-Magdalenen-Kirche, fast völlig abgebrannt, der Neubau wurde im barocken Stil 1749 eingeweiht*



*Luther-Eiche  
Diese Eiche wurde als 17-jähriger Baum  
am 10. November 1933  
zum Gedenken an den 450. Geburtstag  
Dr. Martin Luthers gepflanzt.  
Sie stammt aus dem Kirchenforst Baatz*



**Töpfer-Tor**  
**Töpfer-Tor**  
Durchbruch der Stadt-  
mauer im Jahre 1820  
als Nottor. Angelegt als  
Fluchtweg und zur  
schnellen Beschaffung  
von Löschwasser. Be-  
nannt wurde das Tor  
nach einem am Tor  
ansässigen Töpfer-  
meister.



*Die sitzen bestimmt schon etwas länger hier*



*Historische Stadtmauer, 13. Jhd., 1735 Meter lang, bis zu sieben Meter hoch, aus Feldstein, umschließt den mittelalterlichen Stadtkern*



Rückseite vom Schultor



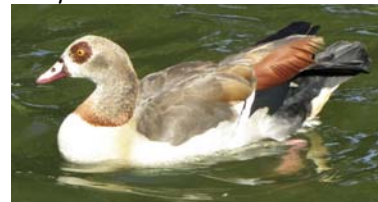
Das Mühlentor, ältestes Torbau und kleinstes Stadttor



Pionierbrücke, Fachwerkkonstruktion, für Fußgänger und Radfahrer



Nilgans am Templiner Stadthafen





Grundschule  
Johann  
Wolfgang  
von Goethe,  
eingeweiht 1910



Templiner  
Stadtsee

11.08., Sonntag, 8. Tag

Da wir uns nun doch entschlossen haben, bis Montag zu bleiben, haben Birgit und Frank uns für heute ihre Hilfe angeboten. Morgens tanken wir noch den Rest aus dem 20 Liter Kanister. Gegen 10.30 Uhr werden wir abgeholt, Lutz wird in die Therme gefahren. Wir Drei fahren zu einer Wiese in der Gegend und wollen sehen, was an Schmetterlingen unterwegs ist. Anfänglich war es noch sehr bedeckt und relativ kühl. Das ändert sich aber bald und es wird wieder sehr warm, die Sonne setzt sich oft durch. Damit haben wir Glück und sehen viele Schmetterlinge, überhaupt war guter Flugbetrieb bei den Insekten. Auf dem Rückweg fahren wir zu einer Tankstelle und betanken zwei 20 Liter Kanister, die Frank mir auch noch an Bord trägt. Auch hier noch einmal lieben Dank an Birgit und Frank, es war wunderschön mit und bei Euch. Zurück hole ich mir ein Eis beim Hafenmeister und mache es mir an Bord gemütlich. Gegen 16 Uhr kommt Lutz aus der Therme zurück, schafft es gerade noch vor einem kleinen Schauer, dann wird es wieder sehr schön.



Blutrote Heidelibelle,  
*Sympetrum sanguineum*

Unterwegs in Knehden,  
hier Birgit und Frank auf  
der Suche nach Bläulingen

12.08., Montag, 9. Tag

Morgens 8 Uhr ist es noch sehr frisch, 14 Grad zeigt unser Thermometer an. Wir entsorgen unseren Müll und nehmen 35 Liter Frischwasser auf. Dabei erfahren wir, dass Donnerstag an den Schleusen gestreikt werden soll. Einige sagen, es kann auch länger sein. Ob MeckPom betroffen ist, wusste auch keiner. Wir fangen an zu überlegen, was wir nun tun, gehen ein paar Varianten durch, die uns aber alle nicht so richtig gefallen. Lutz ruft bei Verdi an und erfährt, dass nur am Donnerstag flächendeckend die Schleusen in Brandenburg bestreikt werden. Eins entscheiden wir jetzt, Meck Pom fällt für uns aus, dass müssen wir auf eine spätere Tour verschieben. Ohne genau zu wissen, wie wir die nächsten Tage gestalten, vor dem Streik durch die Schleuse Lehnitz, oder danach, starten wir 10.45 Uhr.

Auf dem kurzen Weg zur Schleuse Templin bekommen wir noch 2,5 Regentropfen ab, dann haben wir wieder den gewohnten Mix aus Sonne und Wolken, es wird wärmer.

Vor der Schleuse warten wir nur kurz, alle drei wartenden Boote passen in die winzige Kammer, 11.15 Uhr haben wir Fahrwasser. Bald erreichen wir wieder den so schönen Teil vom Stadtkanal Templin. Ich genieße den Ausblick sehr. 13.05 Uhr liegt die witzige, kleine Schleuse Kannenburg hinter uns, auch wieder nur mit sehr kurzer Wartezeit. Es ist teilweise sehr windig. Lutz meinte unterwegs, jetzt kommt ihm das Fahrwasser viel breiter vor, als auf der Hintour. Da stand ich die ganze Zeit als „Späher“ auf der Spitze, das brauche ich heute nicht.

13.40 Uhr verlassen wir das Templiner Gewässer, sind wieder auf der Havel. Immer wieder bereden wir Varianten der weiteren Tour. Erstmals werfe ich Märkisch Buchholz ins Spiel. Wir nähern uns dem Ziegeleipark Mildenberg mit zwei Häfen, 15.15 Uhr liegen wir im Alten Hafen. Wieder melden wir uns wie immer beim Hafenmeister und legen Strom. Hunger haben wir schon eine ganze Weile, also ab in das Gasthaus Alter Hafen. Hier sitzen wir direkt an der Havel und beobachten die vorbeifahrenden Boote, mal eine andere Position. Wir essen beide Matjes mit Bratkartoffeln, die wirklich sehr gut schmecken. Zurück an Bord versuchen wir, eine endgültige Planung bis hinter die Schleuse Lehnitz hinzubekommen. Letztendlich wollen wir versuchen, erst am Samstag dort durch zu kommen. Einen Tag vor und nach dem Streik wird der Andrang zu heftig sein. Damit haben wir jetzt viel Zeit, bleiben morgen auch noch hier. Das ist sehr schön, wir haben ja Urlaub. Am späten Nachmittag schauert es wieder einmal heftig, wie auch sonst wird es dann noch sehr schön.

**23,2 Tageskilometer**



*In der Schleuse Templin*



*Auf dem Templiner Stadtkanal*



*In der Schleuse Templin*





*Gaststätte „Seeblick“ am Röddelinsee*



*Lankensee*



*Vor der Schleuse Kannenburg*



*Ausfahrt Röddelinsee*



*Zwischen Röddelinsee  
und Lankensee*



*Wartestelle  
an der  
Schleuse*



*Blick zur Schleuse  
Kannenburg,  
links Gaststätte*





*Warten auf die Bergschleusung*



*Links vor der Schleusung, rechts dannach*



*Anleger in der Schleuse*



*Das letzte Stück auf den Templiner Gewässern*



*Das hatten wir ständig in der Schraube*



*Die Havel ist schon fast zu sehen*



13.08., Dienstag, 10. Tag

Ich werde 7.30 Uhr wach, 17 Grad, es ist schon etwas wärmer als am Vortag. 8 Uhr hole ich unsere bestellten Brötchen beim Hafenmeister. Direkt neben uns liegt der Ziegeleipark, den wir uns heute anschauen wollen. Zuvor verlängern wir beim Hafenmeister unsere Liegezeit bis morgen.

Der Park selbst ist riesig und sehr informativ. Hier gibt es eine große Auswahl an allen möglichen Besichtigungsvarianten, selbst an die Kleinen wird in jeglicher Art gedacht. Nachmittags essen wir hier Bratwurst und Boulette an einem kleinen Grillstand vor dem Eingang, gehen dann noch einmal hinein. Mit der Karte kann man an einem Tag jederzeit den Park verlassen und wieder hineingehen.

Zurück an Bord bereiten wir schon mal alles vor, morgen wollen wir nicht zu spät starten, wir haben zwei Schleusen vor uns und wollen einen Liegeplatz in Liebenwalde bekommen. 3,5 Liter füllen wir noch in den Tank, dann ist er wieder voll. Wir sind schon gespannt, was uns in den nächsten Tagen erwartet. Zwei kleine Schauer hatten wir heute, die uns nicht berührt haben. Morgens vor der Besichtigung an Bord, einen unterwegs in der Bahn durch den Park. Gegen 16 Uhr ziehen wieder sehr dunkle Wolken auf, die wir kennen und es dauert auch nicht lange. Heftiger Wind, heftiger Schauer mit Gewitter. Nach 10 Minuten ist alles vorbei, die Sonne scheint. Heute gibt es noch eine 5 Minutenterrine.



Wieder auf der Havel



Liegeplatz im Alten Hafen Mildenberg



Im Gasthaus „Alter Hafen“





*In der Maschinenziegelei*



*Finowmaßkahn „Alter Fritz“,  
Baujahr 1911,  
bis 1990 erfolgte  
der Transport der Ziegel fast  
ausschließlich auf dem Wasserweg*



Auf der Rundfahrt durch den Park bekommt man einen Überblick über die einzelnen Arbeitsstätten und vom Lokführer einige Informationen dazu



Nach dem Übergang zur maschinellen Ziegelproduktion mit künstlicher Trocknung verfielen die vielen Trockenschuppen oder wurden demontiert



Auf dieser Fahrt kommen wir am Boot vorbei



Alte Werkstätten



Alte Aufbereitung



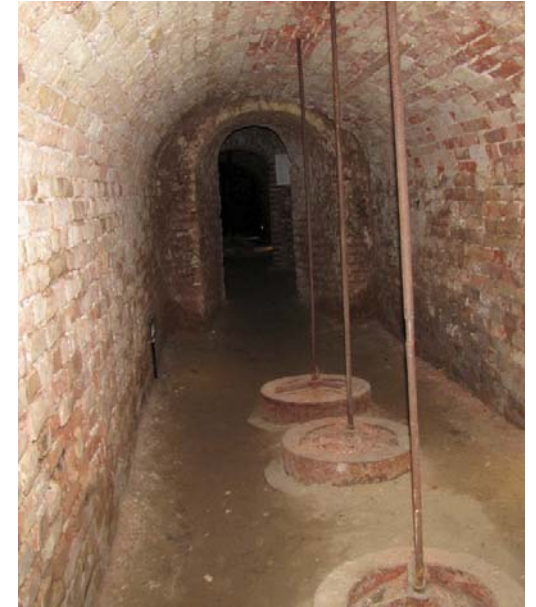
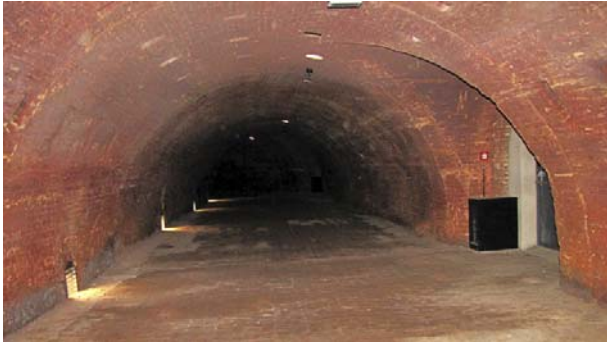


Trockenplatz



Hoffmannscher Ringofen, 1894 gebaut,  
bis 1990 wurde hier produziert  
Im Ringofen, mit einem Ziegel durchläuft man den  
Ofen, die Farbe ändert sich mit der  
damals hier herrschenden Temperatur, wird bis  
tiefrot und zum Ender des Ofens wieder weiß





*Rauchgassammler*



*Provisorische Anfeuerung der Öfen bei Saisonbeginn, als im Winter noch nicht produziert wurde*



*Ziegelkarren*



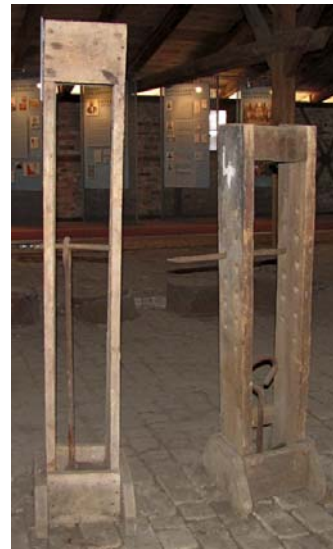
*Kipplore für den Kohlegrus, war auf einem Gleisoval fahrbar*



Schornstein



Schüttlöcher, hier wurde der Brennvorgang beobachtet und Brennstoff aufgefüllt



Glockenwinde



Stündlich läuft hier ein etwa 10 minütiger Film über den Alltag einer Ziegelerarbeiterfamilie, der recht nett gemacht ist



Zieglerkaserne





*Im Fahrstand der Lok*



## 14.08., Mittwoch, 11. Tag

6 Uhr ist es total bedeckt, 7.30 Uhr zieht es langsam auf, der gewohnte Sonne-Wolken-Mix. Es ist sehr frisch, wir haben nur 14 Grad. Wieder holen wir unsere Brötchen im Hafenmeisterbüro. Da stehen frische Eier, vom eigenen Hof, wie mir die nette Dame sagte, da nehme ich natürlich welche mit. Nach dem Frühstück bunkern wir noch 20 Liter Frischwasser. 10.30 Uhr dreht Lutz den Zündschlüssel, wir starten mit recht viel Sonne und Wind. Mittlerweile sind es 19 Grad. Ich habe Lutz unterwegs gesagt, er soll das recht breite Fahrwasser der Havel genießen. Hinter der Schleuse sind wir wieder im Vosskanal, der stellenweise recht eng ist.

11.30 Uhr kommen wir am Sportbootanleger Zehdenick an. Vor uns liegt ein Sportboot, es wird gerade nach oben geschleust. Hier stehen wir genau gegenüber der Marina, bei der wir auf der Hin-Tour gelegen hatten. Wir sehen zwei oder drei kleine Sportboote, jede Menge Platz. An der Anzeigetafel lesen wir jetzt, Berufsschiffahrt hat sich angemeldet und Vorrang. Kurz darauf fährt ein Sportboot aus der Schleuse und das Berufsschiff ist hinter uns zu sehen. Wir wussten, dass diese Schleuse nicht winzig ist, aber ob wir von der Breite mit hineinpassen, war uns nicht ganz klar. Lutz fragt per Funk, ob wir mit schleusen können, er fragt nach unserer Breite und bestätigt. 12 Uhr geht die Fahrt weiter.

Unterwegs haben wir zwei bis dreimal winzige Schauer, nur ein paar Tropfen kommen runter. Die nächste Schleuse ist Bischofswerder. Hier liegt das Berufsschiff, mit dem wir schon in der Schleuse Zehdenick waren, am Sportbootanleger. Wir haben dahinter noch Platz. Es dauert recht lange, ehe wir hier grün bekommen. Diese Schleuse ist wesentlich größer als die in Zehdenick, hier passen wir auf jeden Fall mit rein. Wie soll es anders sein, genau wie auf der Hintour fängt es in dieser Schleuse an zu regnen, aber heftig. Seit dieser doch sehr unbeständigen Wetterlage habe ich in allen Schleusen meine Regenjacke an. Manchmal war mir dadurch sehr warm und sie wäre nicht nötig gewesen, aber hier war ich sehr froh darüber. Wir fahren raus, 14.10 Uhr, der Regen hört auf. Lutz sagte dann, hierher fahren wir nie wieder, immer für uns wird der Regen bestellt. Der Wind ist noch immer sehr kalt, das Thermometer zeigt 24 Grad an.

Wir fahren jetzt auf dem Vosskanal, dem Stück, welches vergangene Woche wegen Sturmschäden gesperrt war. 14.50 Uhr legen wir in der Marina Liebenwalde an. Das erste Mal fahren wir in eine Anlage, wo alle Stege parallel zur Fahrtrichtung stehen, mit Dalben begrenzt sind und das Fahrwasser nicht sehr breit ist. Mit einem kleinen Ditsch kommen wir auch da herein. Nach dem das Boot fest liegt, sehen wir, es wird gleich wieder

regnen, so war es auch. Nach dem kleinen Guss gehen wir zum Hafenmeister. Wir müssen eventuell noch einmal umsetzen, da wir an einem Steg für Boote über 12 Meter Länge liegen, mal schauen. Irgendwann kommt der Hafenmeister zu uns, um den Strom frei zuschalten. Dabei schaut er sich auch unsere Bootslänge an, das haben wir bisher noch nie erlebt. Lutz kocht währenddessen schon, fertige Hühnerbrühe mit Fleisch, in die wir noch Nudeln untermischen, das schmeckte sehr gut. Der Wind wird immer heftiger, aber wir liegen hier fest, bis Freitag, morgen ist mal wieder Streiktag bei den Schleusen. Lutz ruft seine Mam an, ob sie uns morgen besuchen möchte, Nassenheide ist nicht weit entfernt. Sie freut sich und wir verabreden uns für morgen Nachmittag. Einen Tag verspätet gibt es heute den Halbzeitschnaps.

### 31,9 Tageskilometer



*Auf der Havel vor Zehdenick*



*Schleuse Zehdenick, das Berufsschiff fährt nach uns raus*





Zehdenicker  
Freiarche.

Erbaut 1882.



*Auf dem Vosskanal  
zwischen Zehdenick  
und Liebenwalde*





Liegeplatz Marina Liebenwalde



Blick Richtung Langer Trödel



Am Abend

### 15.08., Donnerstag, 12. Tag

Es ist morgens sehr frisch, ich bin schon 6.45 Uhr wach. Wir haben 12 Grad und Nebel auf dem Wasser. Heute muss ich nicht warten, bis das Hafenermeisterbüro aufmacht, um bestellte Brötchen abzuholen. So stehe ich auf, genieße den schönen Ausblick, das ruhige, „dampfende“ Wasser und den wolkenlosen Himmel.

Gegen 8 Uhr laufe ich los, am Kanal entlang Richtung Brücke, das dauert eine Weile, ich habe die Kamera natürlich dabei. Auf dem Wasser sind nur vereinzelt Paddler zu sehen. Von der Brücke laufe ich durch das Örtchen Liebenwalde, das recht übersichtlich ist, sich aber ganz schön streckt. Es gibt noch einen Bäcker und Fleischer, viele andere Kleinläden. Hier ist auch alles sehr sauber. Ich staune über die vielen Ampeln. Zu unserer Brücke am Liegeplatz, die über den Langer Trödel geht, bin ich eine ganze Weile unterwegs. Es wird immer wärmer, ich hatte jetzt schon viel zu viel an.

Zurück an Bord ist Lutz wach, gegen 11 Uhr laufen wir zu dem auf der anderen Straßenseite gelegenen kleinen Shop, wo wir endlich die dringend

benötigte Margarine bekommen, auch Brot und Brötchen. Hier gibt es Softeis, da können wir nicht widerstehen. Nun ist wieder einmal Nichtstun angesagt, was für ein schöner Tag. Ich ziehe noch einmal mit der Kamera los, Lutz geht seiner Lieblingsbeschäftigung nach, Lesen.

Gegen 15 Uhr essen wir Schmalzbrötchen, alles frisch und lecker, 16 Uhr kommt SchwieMu. Nach dem Kaffee fährt Lutz mit dem Auto von Mam zum nächsten Supermarkt. Wir wollten sicherheitshalber noch haltbareres Brot, als wir heute hier erhalten haben, etwas Obst und stilles Wasser, weches schon ganz schön abgenommen hatte. In dieser Zeit spaziere ich mit SchwieMu Richtung Kanal, wir genießen Natur und Ruhe. Hier in der Marina gibt es einen Stand, der am Nachmittag öffnet und einen kleinen Imbiss mit Getränken anbietet. Wir genehmigen uns alle ein paar Wiener mit Brötchen, auch mal wieder ein Bier vom Hahn. Gegen 19 Uhr fährt SchwieMu ab, ihr hat es, wie auch uns noch immer, hier sehr gefallen. Das Thermometer zeigt 24 Grad, ein wunderschöner Tag geht mal wieder zu Ende.



*Der Trampelpfad zur Brücke, am Kanal entlang*



*Blick von der Brücke auf das letzte Stück Vosskanal*



*Das „dampfende Wasser“ am Morgen*





Touristeninformation mit Café

Die Kirche wurde 1833-1835 erbaut, nach dem die vorherigen mehrmals abgebrannt sind, Sakralbau aus der späten Schaffenszeit Schinkels



Rathaus, erbaut 1879



Andenken an Krieger, 1888



Hafenmeisterbereich



Der Laden ist super, hat fast alles, was man für eine Bootstour braucht



## 16.08., Freitag, 13. Tag

7.30 Uhr haben wir schon 18 Grad, es ist aber wieder sehr bedeckt. Ich laufe in den kleinen Laden gegenüber und hole frische Brötchen. Die sind wirklich sehr schön knusprig.

Lutz hatte vergessen, über Nacht das Funkgerät auszuschalten. Ich höre den Funkspruch von der Schleuse Lehnitz: „Position 8, so etwa gegen 11 Uhr“. Es wird wieder geschleust, wie schön. Gestern hatten wir über Funk gehört, dass die wegen dem Streik liegenden Berufsschiffe eine Positionsnummer bekommen und dann in dieser Reihenfolge geschleust werden. 8.25 Uhr sehe ich auf dem Vosskanal das Berufsschiff „Burgwall“ stromauf fahren, hier das Erste nach der Schleusenöffnung. Mit diesem Schiff sind wir am Mittwoch durch zwei Schleusen stromab gefahren. 8.50 Uhr kommen die ersten Sportboote vorbei, stromab.

So langsam bereiten wir unsere Abreise vor. Es ist wieder sehr warm, 11.45 Uhr haben wir schon 26 Grad. Wir nehmen noch 15 Liter Frischwasser auf und entsorgen den Müll. 13.15 Uhr sind wir im Fahrwasser vom Malzer Kanal, hier am Liegeplatz trennt er sich vom Vosskanal. Ziel ist der ehemalige KZ-Hafen vor der Schleuse Lehnitz, die wir erst morgen durchfahren wollen. 13.45 Uhr sind wir durch die Schleuse Liebenwalde durch. Wir haben uns am Wartepplatz nur kurz festgehalten, das Tor wurde gerade geöffnet. 32 Grad, es ist drückend und fast windstill, ab und an eine Böe. Nun nur noch ein kurzes Stück, dann sind wir wieder auf dem Oder-Havel-Kanal. Bei der Einfahrt müssen wir Aufstoppen, Boote auf diesem Kanal haben Vorfahrt, ein Schuber kommt von links. Unterwegs sehen wir dann auch wieder einige Sportboote. Das Wetter ist toll, ich genieße die schöne ruhige Fahrt und Gegend. An der Kaimauer vom heute noch produzierenden Klinkerhafen machen wir 16.15 Uhr fest, das Thermometer zeigt 40,8 Grad. Lutz hat sich, wie schon auf der Hinfahrt, mit seinem Kollegen verabredet. Auch hier klappt es toll, er ist bald mit dem Rad hier, heute auch bei uns an Bord. 18 Uhr haben wir noch Sonne pur und 31 Grad.

### 14,3 Tageskilometer

*Morgens in Liebenwalde,  
der Eisvogel,  
ich habe schon ewig auf solch  
eine Begegnung gewartet*



*Auf dem Oder-Havel-Kanal,  
Blick Richtung Finow*



*Auf dem Oder-Havel-Kanal*





Liegeplatz am  
Klinkerhafen  
Oranienburg



Klinkerhafen Oranienburg



Am Abend

## 17.08., Samstag, 14. Tag

Wieder bin ich 7.30 Uhr wach, wir haben 20 Grad, wenig Wind, aber es ist etwas bedeckt. Kurz nach 8 Uhr sehe ich ein Sportboot mit ziemlich hoher Geschwindigkeit zur Schleuse fahren, er hatte grün. Der Sportbootanleger für den Schleusenrang war gleich um die Ecke, den hat das Boot nicht angesteuert. Wir sind schon fast startklar, können aber noch nicht sofort ablegen, es dauert ein paar Minuten. Lutz tankt noch einmal 5 Liter nach. 8.45 Uhr setzen wir das Boot um.

Lutz fragt an, wann wir mit der Schleusung rechnen können. 45 bis 60 Minuten bekommt er als Antwort. Irgendwann kommt ein Schuber, dann der nächste und noch einer, es hört nicht auf. Die Anzeigetafel mit der Uhrzeit für die nächste Sportbootschleusung wechselte von 10.30 Uhr auf 11.30 Uhr. Kurz vor 11.30 Uhr liegt noch ein Schuber vor uns, der den Wasserschutz zu Besuch hat. Die Saxonia kam an, ein Flusskreuzfahrtschiff aus Basel. Die einigt sich mit dem Schuber, fährt ein und die Sportboote bekommen endlich grün. Mittlerweile haben sich hier schon einige Sportboote angesammelt, dreier und vierer Päckchen waren gebildet, etwa 15 in allen Größen werden es gewesen sein. Da wir den Schleusenrang eins haben, stehen wir genau hinter dem Kreuzfahrtschiff und bekommen die Abgase voll ab. Aber es geht gerade noch so, es ist dadurch jedenfalls sehr warm. Der Hub, den wir hier haben, ist schon ganz schön, um sieben Meter. Nachdem das Tor sich geöffnet hat, sagt mir Lutz, dass ich das Boot festmachen soll. Ich hatte kurz überlegt, aber klar. Die Saxonia startet gleich, erst ganz sacht, dann bekommen wieder einen gewaltigen Schwall ab, den man nicht unbedingt mit Muskelkraft halten muss. 12.15 Uhr sind wir aus der Schleuse raus. 15 Minuten eher starten hätten uns fast drei Stunden Wartezeit erspart. Wir sehen das sehr locker, haben viel Zeit.

Nun geht es wieder über den Lehnitzsee auf die Havel, vorbei an Oranienburg, Nieder Neuendorf, Heiligensee und Konradshöhe auf den Tegeler See. Tagesziel heute ist der Segelclub Odin am Südufer. Das letzte Mal waren wir mit dem Boot auf unserer Tour 2009 dort. Wir wissen, dass wir dort sehr lecker und preiswert essen können, was es in dieser Form in Kürze nicht mehr geben wird. Außerdem treffen wir bestimmt noch ein paar nette Leute, die wir kennen.

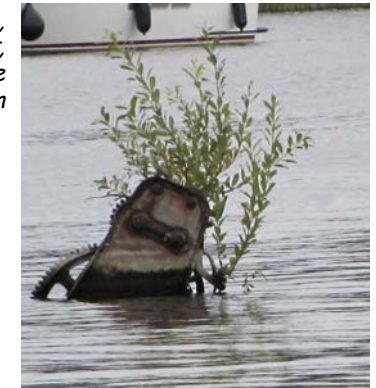
15.50 Uhr legen wir fest am Kopfsteg. Der Himmel war teilweise wieder zugezogen mit Wolken, das Thermometer zeigt 30,6 Grad. Wir essen beide Kotelett mit Spiegelei und Pommes, wie zu erwarten, war es eine große Portion und hat super geschmeckt. Bevor der wirklich nette Abend zu Ende war, tankte Lutz noch etwa 10 Liter nach, der Tank sollte morgen voll sein.

Wie schon bei der letzten Tour, wollen wir sehr früh starten, haben einige Kilometer zu fahren. Der Wecker wird auf 5 Uhr gestellt.

28,5 Tageskilometer



*Auf dem Nieder Neuendorfer See,  
hier wurden Prahme versenkt,  
um die frühere Grenze  
unüberwindlicher zu machen*



*Das Flusskreuzfahrtschiff  
Saxonia*



*Auf dem Tegeler See*



*Moby Dick ist auch wieder unterwegs*



*Zwischen den Inseln Scharfenberg und Lindwerder*



*Im Segelclub Odin*



*Unser Liegeplatz*



### 18.08., Sonntag, 15. Tag

Kurz vor dem Weckerklingeln werde ich wach und schaue aus dem Fenster. Es ist fast noch dunkel. Ich wecke Lutz, wir starten nach Kapitänsentscheidung etwas später. 2009 waren wir im Juni hier, die Sonne war zu dieser Jahreszeit viel eher aufgegangen, daran hatten wir nicht gedacht. Lutz kocht Kaffee, 6.00 Uhr legen wir ab. Frühstück gibt es unterwegs. Wir haben eine schöne ruhige Fahrt, keinen Wind, es ist auch relativ warm. Bald sind wir auf dem Hohenzollernkanal, werden von einem Sportboot überholt. Wie schon so oft auf dieser Tour, Lutz muss auch hier den Motor frei fahren, wir haben uns wieder viel Grünzeug eingefangen. Nicht weit weg von der Schleuse Plötzensee sehen wir hinter uns einen Schuber. Wir überlegten schon, ob wir mit dem in die Schleuse passen, oder warten werden müssen. Das Sportboot vor uns hat den Schleusenwärter bewegt, das Schleusentor zu öffnen, genau bei unserer Anfahrt wird es grün. Bei der Einfahrt in die Schleuse hört Lutz den Funkspruch vom Schleusenwärter, der Schuber hat sich erst jetzt zur Schleusung anmeldet und muss warten. Wir sind vor dem Berufsschiff durch, 7.30 Uhr.

Jetzt geht es wieder vorbei am Westhafen, auf den Charlottenburger Verbindungskanal, dann auf die Spree. An der Sportbootwartestelle der Mühlendamm Schleuse sind wir allein. Wir sehen aber hinter uns einen Schuber, den kennen wir. An der Schleuse Plötzensee musste er warten, jetzt hat er Vorfahrt, aber wir passen noch mit hinein. 9.35 Uhr sind wir durch, ab hier wird das Fahrwasser wieder breiter. Die ewige Kurverei und Brückentour durch die Innenstadt liegt hinter uns. Es ist Sonntag, das Wetter gut und windig. Damit sind jetzt so einige Boote unterwegs, auch viele Segelboote.

Noch überlegen wir, wie weit wir heute fahren. Vorbei an Köpenick sind wir auf der Dahme, dann über den Langen See. Da es keinen Spaß macht,



ständig auf die Segelboote aufzupassen, entscheiden wir uns, doch in Schmöckwitz anzulegen. Hinter der Brücke befindet sich eine Kaimauer und das Liegen für 24 Stunden ist hier gestattet. Lutz vermutete, dass auf dem folgenden Zeuthener See bestimmt viele Segelboote unterwegs sein werden und sollte auch recht behalten, wir sehen nur „weiß“. 13.10 Uhr legen wir an. Noch haben wir den ewigen Sonne-Wolken-Mix und drückende 32 Grad. Lutz macht uns Bratkartoffeln mit Rührei. Nachmittags und gegen Abend kommen dann noch weitere Sportboote, die Kaimauer ist voll belegt. 17 Uhr ist es noch immer warm, 27 Grad, es fängt leicht an zu regnen.

**48,2 Tageskilometer**



*Sonnenaufgang über dem Tegeler See*



*Blick in andere Richtung, ruhiger See*



*Blick in die Schleuse Plötzensee, der Hub ist hier sehr gering*

*East Side Gallery von der Wasserseite*



*Königstädtische Dampf-Wasch-Anstalt*





Wasserflugzeug  
über Treptow



Easy Jet in der Einflugschneise  
bei Karolinenhof



Ein Stück dieser Fahrt  
stehe ich auch mal  
am Steuer



Liegeplatz in  
Schmöckwitz



Kleine Grünfläche  
am Liegeplatz

Regenbogen  
am Abend



### 19.08., Montag, 16. Tag

Wir stehen mal gemeinsam auf, 8 Uhr, es ist warm, bei 20 Grad. Lutz macht sich nach dem Frühstück auf und fährt einkaufen. Heute soll es Richtung Märkisch Buchholz gehen. Vor dem Start tanken wir den Rest aus dem 20 Liter Kanister, 10 Uhr legen wir ab. Jetzt haben wir den Zeuthener See fast für uns alleine. Es zieht sich immer mehr zu. Bei Niederlehme fängt es an zu regnen, kurz vor der Schleuse Neue Mühle. An der Schleuse selbst müssen wir nur kurz warten und schleusen dann mit zwei weiteren Sportbooten, endlich mal wieder bei Regen. 11.40 Uhr sind wir hier durch. Bei dem Wetter sind kaum Boote unterwegs, wir haben eine ruhige Fahrt. Auf dem Bindower Fließ ist das Wasser von oben wohl alle, nach etwa einer Stunde Dauerregen hört es auf.

Auf der Dahme hinter dem Dolgensee legen wir kurz bei Bekannten an und quatschen eine Weile. 14.30 Uhr geht es weiter Richtung Schleuse Prieros. Hier müssen wir auch nur kurz warten, 15.05 Uhr geht es weiter. Jetzt halten wir Ausschau nach einem Liegeplatz. Die nächste Schleuse wollen wir heute nicht mehr passieren. Unterwegs sehen wir einige Stellen, wo wir es versuchen könnten. Zuerst wollen wir schauen, ob es möglich ist, direkt vor der Schleuse Hermsdorfer Mühle an der Spundwand anzulegen. Normalerweise ist hier immer alles mit Anglern belegt. Heute ist aber Montag, kein Wochenende, wo wir sonst hier vorbeikommen. Wir haben Glück, es ist ausreichend Platz. 16.15 Uhr liegen wir fest, es sind 23 Grad und es ist sehr drückend.

Mittags gab es unterwegs nur kleine Häppchen. Lutz hatte heute Morgen Würstchen gekauft, wir wollen mal grillen. Irgendwann sagt er zu mir: „Gehe bitte mal zum Schleusenwärter und bestich ihn, dass er über Nacht das Wehr abstellt“. Ihm war das Wasserrauschen wohl zu laut, ich fand es angenehm und beruhigend. Gegen Abend lässt sich dann sogar die Sonne noch einmal blicken.

**32,3 Tageskilometer**



*Lutz kommt vom Einkauf wieder*



*Zwischen Zeuthen und Wildau*



*Die A10 bei Königs Wusterhausen*



*Auf dem Zeuthener See*



*Liegeplatz vor der Schleuse Hermsdorfer Mühle*



Blick von der Brücke



## 20.08., Dienstag, 17. Tag

7 Uhr bin ich wach, es ist warm, bedeckt und Windstill. Bald bin ich auch schon unterwegs mit der Knipse. So langsam kommen die ersten Angler an. Am späten Vormittag besucht uns ein Freund vom Campingplatz. Er kennt die Gewässer, auf denen wir bei dieser Tour unterwegs waren aus eigener Erfahrung sehr gut, so haben wir viel zu quatschen. Mittags macht Lutz für uns Nudeln mit Würstchen und Bolognese, es schmeckt wieder sehr gut. Nach einem kurzen und heftigen Regenguss am frühen Nachmittag fährt unser Freund wieder ab. Wir haben irgendwie keine Lust mehr, heute noch abzulegen, entscheiden uns fürs Hierbleiben. Abends geht Lutz Richtung Schleuse und ist dann eine ganze Weile mit dem Schleusenwärter im Gespräch. Am Himmel sah es stellenweise wieder blau aus, die Wolken zogen weg, gegen 22 Uhr haben wir noch 21 Grad.



Das Wehr neben der Schleuse



Nürnberger Würstchen  
an grünem Gemüse  
mit Senf und  
geröstetem Brötchen



Eine Fischtrappe

### Schleuse Hermsdorf

Eine fast 500 jährige belegte Geschichte kann die an der Dahme gelegene Wassermühle aufweisen. Sie diente bis Mitte des 20 Jahrhunderts als Sägemühle und auch als Mehlmühle. Das alte Mühlengebäude ist ein letztes sichtbares Zeugnis dieser Zeit. Die heutige Hermsdorfer Mühle ist keine Mühle, sondern die Wehr- und Schleusenanlage. Die ursprüngliche Anlage wurde in den Jahren 1908-1910 im Zuge des Dahmeausbaus errichtet. Die gesamte Anlage wurde um das Jahr 2000 grundlegend erneuert.

Blickt man von der Brücke auf die in Richtung Prieros fließende Dahme, so eröffnet sich die malerische Landschaft des Dahmetals. Umgeben von den höher gelegenen Talsand- und Dünenbereichen mit ihren Kiefernwäldern wechseln im Dahmetal feuchte Wiesen und Weiden mit zahlreichen Gebüsch Moorwäldern und Sümpfen. Das Dahmetal ist ein bedeutendes Naturschutzgebiet und Lebensraum zahlreicher seltener Tier- und Pflanzenarten.

Um diese zu entdecken, lohnt es sich mit dem Padelboot still auf der Dahme entlang zu gleiten. Im Uferbereich wachsen Pfeilkraut und Schwanenblume, in abgelegenen Buchten blühen die Seerosen. Ist es ganz ruhig, kann man mit etwas Glück sogar den seltenen Eisvogel beobachten.



Männergespräch am Abend



Nebel zieht auf

### 21.08., Mittwoch, 18. Tag

7 Uhr haben wir nur noch 14 Grad, es war jetzt recht frisch. Ich bin noch einmal kurz unterwegs. 10.30 Uhr legen wir ab, es lohnt sich kaum, wir liegen ja fast vor der Schleuse. 10.50 Uhr sind wir schon durch.

Jetzt ist es auch wieder warm und drückend. Wir genießen hier die ruhige Fahrt und den Blick in die schöne Gegend. 11.50 Uhr erreichen wir den Biwakplatz in Märkisch Buchholz. Bisher sind wir das einzige Boot. Nach dem das Boot fest liegt, machen wir uns auf zum Märkischen Stübchen Mittag essen. Auf dem Rückweg holt Lutz sich noch eine Zeitung und wir uns ein Eis. Nachmittags bin ich wieder unterwegs, es ist schön warm, einige blaue Stellen am Himmel sind auch zu sehen. 17 Uhr ist es dann mit der Ruhe vorbei. Eine Gruppe mit etwa 20 Jugendlichen kommt angepaddelt. Gegen Abend wird es dann aber auch etwas ruhiger. Seit diesem Jahr gibt es eine neue Platzverantwortliche und Änderungen. Strom an Bord legen wird nicht mehr gestattet. Das ist nicht weiter tragisch, genehmigt wird, dass wir die Kaffeemaschine anschließen können.

6,3 Tageskilometer



*Unterwegs nach  
Märkisch Buchholz*



*Unser Liegeplatz in Märkisch Buchholz*



*Märkisch  
Buchholzer  
Stübchen*



*Auf der gegenüberliegenden Seite der Dahme  
Blick von der gegenüberliegenden Seite zum Boot*



*Mini-Biergarten*

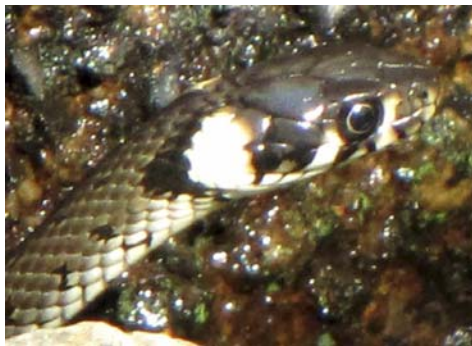


*Seelachs mit Kroketten und  
Hähnchenschnitzel mit Pommes*





*Am Biwakplatz*



*Ringelnatter lauert auf Beute*



*Gegen 18 Uhr, blauer Himmel*



*Gegen 20 Uhr, es ist wieder schön, dem aufsteigenden Nebel zuzuschauen*



## **22.08., Donnerstag, 19. Tag**

**7** Uhr sind es nur noch 11 Grad. Ich gehe mit der Kaffeemaschine in die „Küche“. Dort sitzen zwei der Jugendlichen und bibbern, sie wollen sich aufwärmen. Selbstverständlich gebe ich Kaffee ab, ich wurde sehr höflich gefragt. 8 Uhr haben wir schon fast blauen Himmel, gegen 10 Uhr zieht es aber langsam wieder zu. Dafür ist das Thermometer sehr schnell auf 20 Grad geklettert. Lutz macht sich auf dem Weg zu Edeka, Brot, Eier und Grillfleisch stehen auf dem Zettel. Er überrascht mich mit einem Strauß Rosen, über die ich mich sehr freue. Wir tanken noch, 12 Uhr heißt es Leinen los.

Heute fahren wir unser vorletztes kleines Teilstück, nicht weit. Wir wollen wieder an unserer bekannten Stelle, an einer Kuhwiese anlegen. Da sind wir auch schon um 12.50 Uhr. Jetzt ist es schon richtig heiß. Natürlich mache ich mich wieder mit der Knipse auf den Weg. Gegen 16 Uhr fängt Lutz an zu grillen, unser Abschiedsessen von diesem Urlaub.

#### 4,8 Tageskilometer



*Einfach nur schön anzusehen*



*Unterwegs*



*Unser Liegeplatz*



*Vom Boot gesehen, die Eidechse war auch auf Beute aus*



*Blick vom Wald Richtung Dahme*







*Der Grillmeister und Kapitän bei der Arbeit*



*Schnitzel unter Knoblauch, an grünem und rotem Gemüse, mit geröstetem Brötchen*

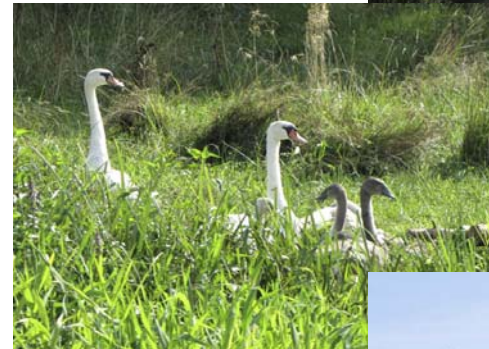
**23.08., Freitag, 20. Tag**

**8** Uhr haben wir 17 Grad, es ist nicht mehr so frisch, wie die Tage zuvor. Unser letzter Tag dieser Tour ist angebrochen. Ich bin noch einmal unterwegs, 10.30 Uhr ist Start Richtung Heimathafen. Durch die zwei Schleusen kommen wir recht schnell durch. Hermsdorfer Mühle passieren wir ohne warten, in Prieros wurde gerade geschleust, es dauerte aber nicht lange. 12.10 Uhr fahren wir auf die Schmöle.

**12.20 Uhr ist unsere sehr schöne und ereignisreiche Tour beendet.**

**11,2 Tageskilometer**

*Blick auf die Dahme am Morgen*



*Unterwegs*



*Hier ragte letztes Jahr noch eine Spundwand aus dem Wasser, die bis zur Wasserlinie entfernt wurde*





*Blick zurück Richtung  
Streganzer See,  
kurz vor der  
Schleuse Prieros*

*Noch einmal der Kapitän,  
lieben Dank an Dich für  
diese schönen drei Wochen*



*Nach einer Weile haben  
wir alle Enden dort,  
wo sie hingehören,  
liegen fest,  
es gibt noch Nudeln  
mit Gullasch*



*Unser Liegeplatz  
ist in Sicht*

Auch, wenn auf dieser Tour nicht alles so verlief, wie wir es uns vorab in etwa vorgenommen hatten, war sie wirklich wunderschön.  
Durch die eher ungewollten Liegetage hatten wir  
**sehr viel Ruhe und Erholung.**  
Das war eine neue Erfahrung für uns, über die wir nicht traurig sind.

### Befahrene Gewässer

#### Seen (16)

Schmöldesee  
Dolgenssee  
Krüpelsee  
Krimnicksee  
Möllenzugsee  
Sellenzugsee  
Zeuthener See  
Langer See  
Nieder Neuendorfer See  
Lehnitzsee  
Großer Kuhwallsee  
Lankensee  
Röddelinsee  
Templiner Stadtsee  
Tegeler See  
Streganzer See

#### Flüsse (3)

Dahme  
Spree  
Havel

#### Kanäle (6)

Charlottenburger Verbindungskanal  
Hohenzollernkanal  
Oder-Havel-Kanal  
Malzer Kanal  
Vosskanal  
Templiner Stadtkanal

### Schleusen (22)

Neue Mühle 2x  
Mühlendammschleuse 2x  
Plötzensee 2x  
Lehnitz 2x  
Liebenwalde 2x  
Bischofswerder 2x  
Zehdenick 2 x  
Kannenburg 2x  
Templin 2x  
Prieros 2x  
Hermsdorfer Mühle 2x

### An- und Ablegen

Ablegen: 52x  
Anlegen: 52x  
ankern: 2x

### Kilometer

kürzeste Strecke: 4,8 km, Tag 19  
längste Strecke: 53,3 km, Tag 2  
ohne Fahrt: 6 Tage  
Durchschnitt: 26,9 km/gefahrener Tage  
Gesamte Strecke: **368,00 km**